

---

**Persistenter Identifier:** 122678737  
**Titel:** Handbuch für das Berufs- und Fachschulwesen  
**Ort:** Leipzig  
**Beschriftungen:** Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web  
**Strukturtyp:** CollectedEdition  
**PURL:** <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122678737/1/>

---

# Bergschulen

Von W. Bornhardt, Clausthal

bearbeitet von A. Boehm, Berlin

## 1. Geschichte der Bergschulen

Die Geschichte der deutschen Bergschulen reicht weiter zurück als die der übrigen Fachschulen. Das erklärt sich daraus, daß beim Bergbau frühzeitig Großbetriebe entstanden sind und der Bergbau in der Jugendzeit der modernen industriellen Entwicklung den anderen Gewerbebezweigen in der Anwendung von Maschinen und der Einführung neuer Arbeitsverfahren vorangeht ist. Das Bedürfnis nach einer fachmännischen Schulung seiner Hilfskräfte ist bei ihm daher früher als anderwärts hervorgetreten.

Aber Anfänge eines bergmännischen Unterrichts wird schon aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts berichtet. Sie bestanden darin, daß junge Bergknappen von Bergbeamten in einzelnen Fachgegenständen unterwiesen wurden in dem Umfange, wie es nach den örtlichen Verhältnissen nützlich und möglich erschien. Gegenüber diesen Anfängen bedeutete es einen großen Fortschritt, daß nach der Mitte des Jahrhunderts die Bergakademien in Freiburg (1765), Berlin (1770) und Clausthal (1775) gegründet wurden. Waren die neuen Anstalten auch in erster Linie für die wissenschaftliche Heranbildung von höheren Bergbeamten bestimmt, so waren die Grenzen doch noch flüchtig, und übte die Gründung der Akademien jedenfalls auch auf die Ausbildung von Grubenbetriebsbeamten einen fördernden Einfluß aus. Zur Errichtung eigentlicher Bergschulen, d. i. von Anstalten, die der Ausbildung von unteren und mittleren Grubenbeamten (Steigern und Obersteigern) dienen, kam es bald nach Beginn des 19. Jahrhunderts. Um 1800 trat die Bergschule in Freiburg ins Leben, 1811 die in Clausthal. Es folgten 1816 die Bergschule in Bochum, 1817 die in Eisleben und 1818 die in Siegen und Saarbrücken.

Die Schulen standen gleich dem gesamten Bergbau jener Zeit unter der Leitung und Aufsicht des Staates und wurden im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhalten. Als Lehrer wirkten an ihnen meist Bergbeamte im Nebenamte. Zur Heranziehung hauptamtlicher Lehrer fehlte es bei der bedrängten Finanzlage der deutschen Staaten an Mitteln. Die Geldnot war der Entwicklung der Schulen auch sonst vielfach hinderlich. Daher kam es, daß gegen Mitte des Jahrhunderts, als der